

KLARA-Net

Netzwerk zur KLimaAdaption in der Region StArkenburg



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Robert Riechel

Workshop

„Sozialwissenschaftliche Klimaanpassungsforschung“

08. – 09.06.2009 in Leipzig



Gliederung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

1. Das Netzwerk KLARA-Net
2. Akteursmobilisierung im Kontext des Klimawandels
3. Kommunikationsstrategien von KLARA-Net
4. Pilotraum

Untersuchungsraum mit heterogenen Naturräumen



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Quelle: <http://www.weltkarte.com/europa/deutschlandkarten.htm>



Ziele von KLARA-Net



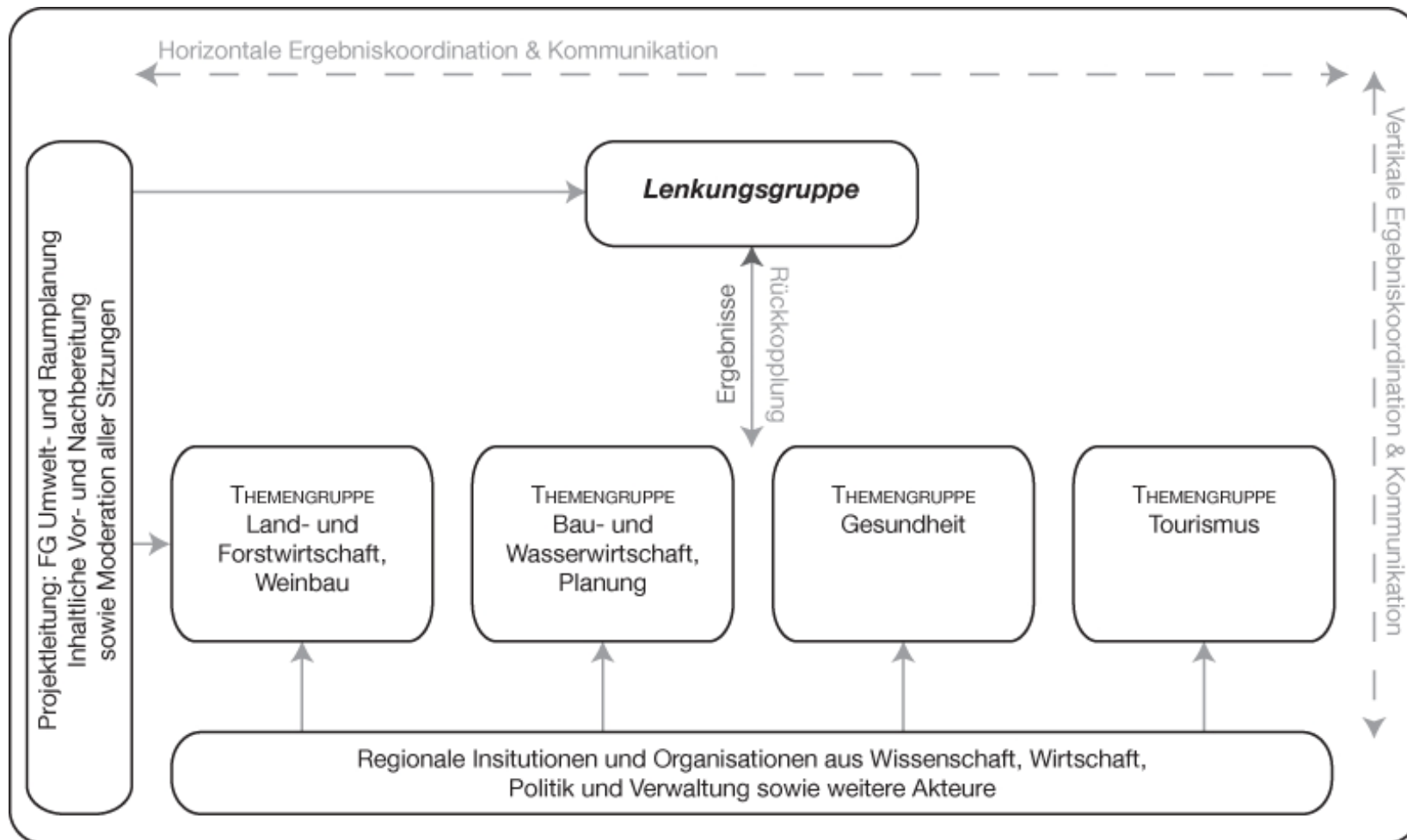
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

- Steigerung der Bewusstseinsbildung
- Diskussion von Auswirkungen (Chancen und Risiken)
- Erarbeitung eines Handlungskonzepts „Anpassung an den Klimawandel“ am Beispiel des Gersprenz-Einzugsgebietes
- Entwicklung beispielhafter Anpassungsmaßnahmen
- Verbesserung der Schnittstelle zwischen Bottom-Up und Top-Down

- Netzwerk
- Akteursorientierte Regionalentwicklung
- Kommunikativer Ansatz
- Querschnittsbezogen
- Starker Umsetzungsbezug



KLARA-Net - Struktur des Netzwerks





Warum der Netzwerkansatz?

Schwierigkeiten im Umgang mit dem Klimawandel:

- Wissens- und Informationsdefizit
- Motivationsdefizit
- Anreiz- und Umsetzungsdefizit

Zwei Problemkomplexe:

- kein sicheres Wissen (Wahrscheinlichkeitseinschätzung)
- individuelle Bewertung und Entscheidung über persönliches Handeln (Nutzen- bzw. Schadenseinschätzung)

Die subjektive Wahrnehmung beeinflusst die Motivation zur Anpassung

Der Netzwerkansatz ist ein Versuch, diese Hürden zu überwinden:

- Informieren und Überzeugen
- Handlungsbereitschaft erhöhen

Der besondere Kontext beim Klimawandel



die subjektive Wahrscheinlichkeit ist größer ...,

- bei konkreten Beispielen

➔ aber Komplexität des Themas

- wenn Ursache und Wirkung direkt gekoppelt

➔ aber Klimawandel vollzieht sich schleichend

- wenn Verursacher und Leidtragender klar identifizierbar

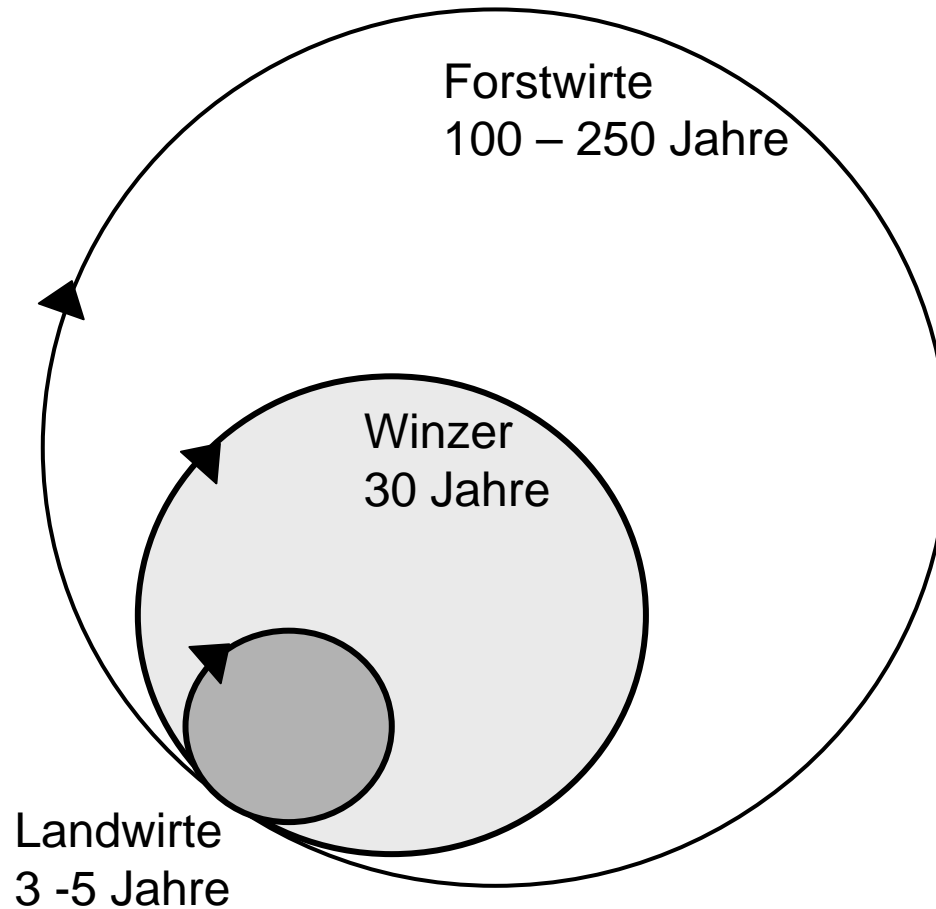
➔ aber das Verursacherprinzip greift nicht

- Gefühl der Machtlosigkeit gegen Naturgefahren
- Abschieben der Verantwortlichkeit auf Staat oder Kommune

Die zeitliche Handlungshorizont



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Kommunikationsstrategien - Klimatrends

Klimaänderungen in Südhessen

- Heißere trockenere Sommer
- Steigende Wahrscheinlichkeit für extreme Hitzewellen im Sommer,
- Zunehmend wärmere, feuchtere Winter
- Steigende Wahrscheinlichkeit für extreme Starkniederschläge v.a. im Winter und Frühjahr
- Zunahme von Sturmereignissen



Kommunikationsstrategien - klare Botschaft: Folgen des Klimawandels



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Hitze



Quelle: Website WDR

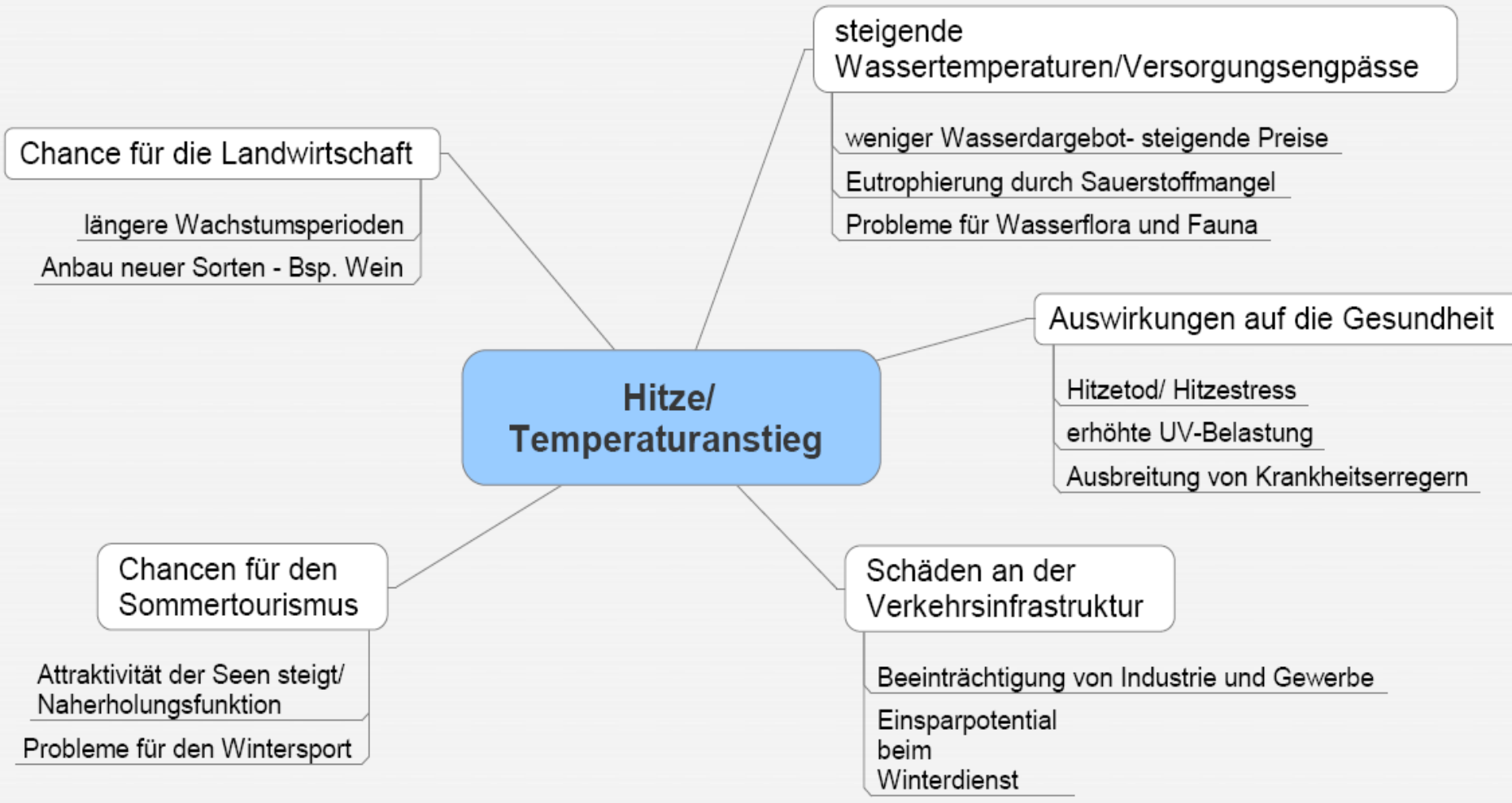


Quelle: Website Die Welt



Quelle: Amica

Kommunikationsstrategien - klare Botschaft: Folgen des Klimawandels



Kommunikationsstrategien - Produkt: Checkliste und Merkblätter



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Haben Sie sich schon auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet?

- ✓ **Heißere und trockenere Sommer** sind keine Belastung für die Stadt/Gemeinde.
- ✓ Die **Durchlüftung** des Siedlungsgebietes ist gewährleistet.
- ✓ **Hitzeempfindliche Nutzungen** (Krankenhäuser, Altenheime) befinden sich in kühleren Randlagen.
- ✓ Die **Trinkwasserversorgung** und **Abwasserentsorgung** ist während Trockenperioden gesichert.
- ✓ Die **Gebäude** im Gemeindegebiet im Bestand und Neubau sind auf Hitzewellen, schwankende Grundwasserspiegel, Sturm-, Hochwasser und Starkregenereignisse vorbereitet.
- ✓ **Vorsorgende Hochwasserschutzmaßnahmen** werden durchgeführt und regelmäßig überarbeitet.

Merkblätter

- Technik am Bau / Verkehr
- Siedlungswasserwirtschaft
- Vorschriften und gesetzliche Instrumente
- Förderung der Maßnahmen in den Kommunen
- Bewusstseinsbildung



Ziel: Pilotraum für die Anpassung an den Klimawandel finden

- Erarbeitung eines Handlungskonzepts
- Umsetzung konkreter Maßnahmen
- Möglichkeiten und Hemmnisse bei der Anpassung an den Klimawandel erkennen und damit umgehen

Warum ein Wettbewerb?

- Aktivierung der Akteure und Steigerung der Motivation
- Generierung neuer Ideen
- Akteursbündnisse finden sich selbst (arbeitsfähige Teams, Detailkenntnisse)

Pilotraum Gersprenz-Einzugsgebiet



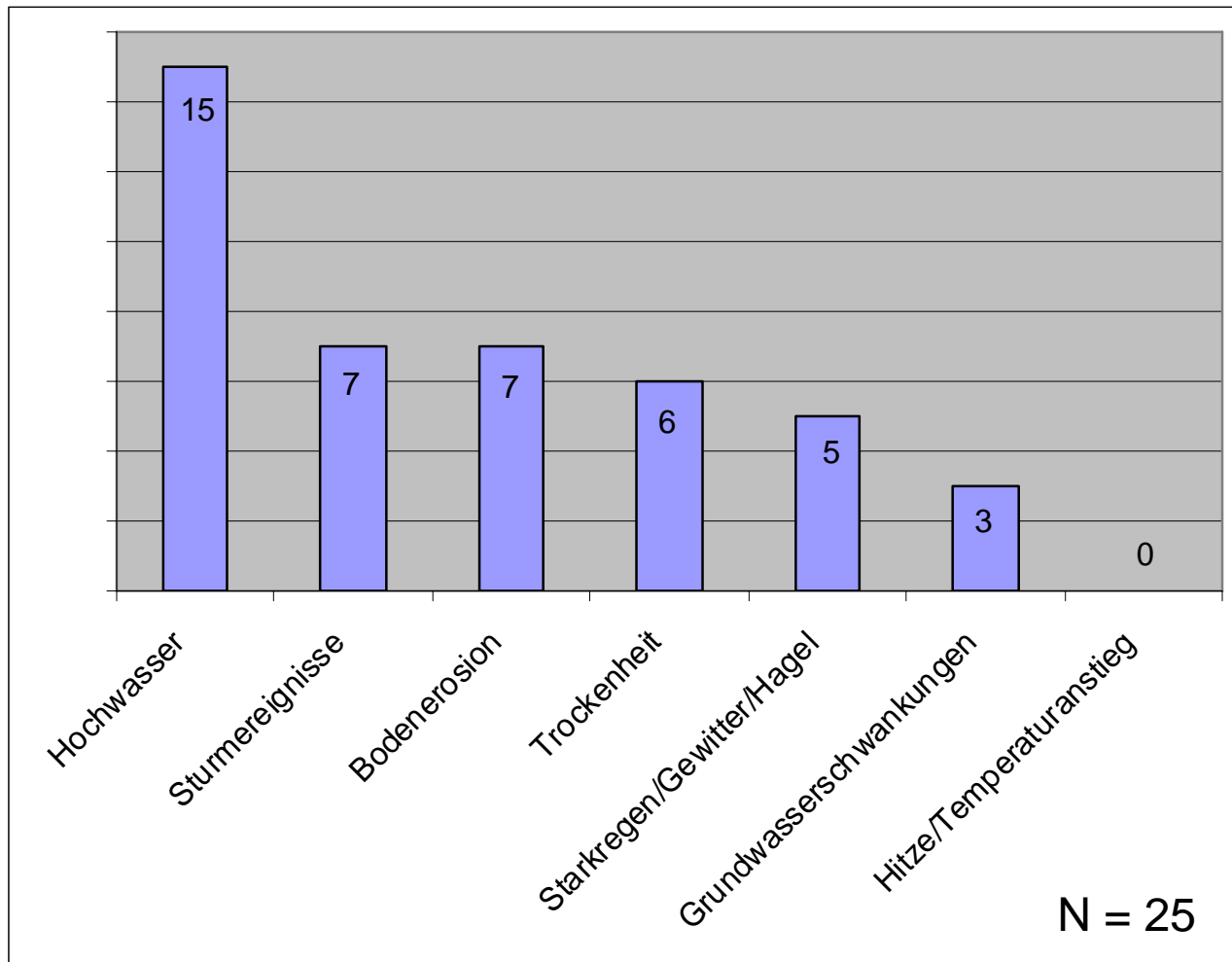
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Vulnerabilitätsanalyse und Risikokarte



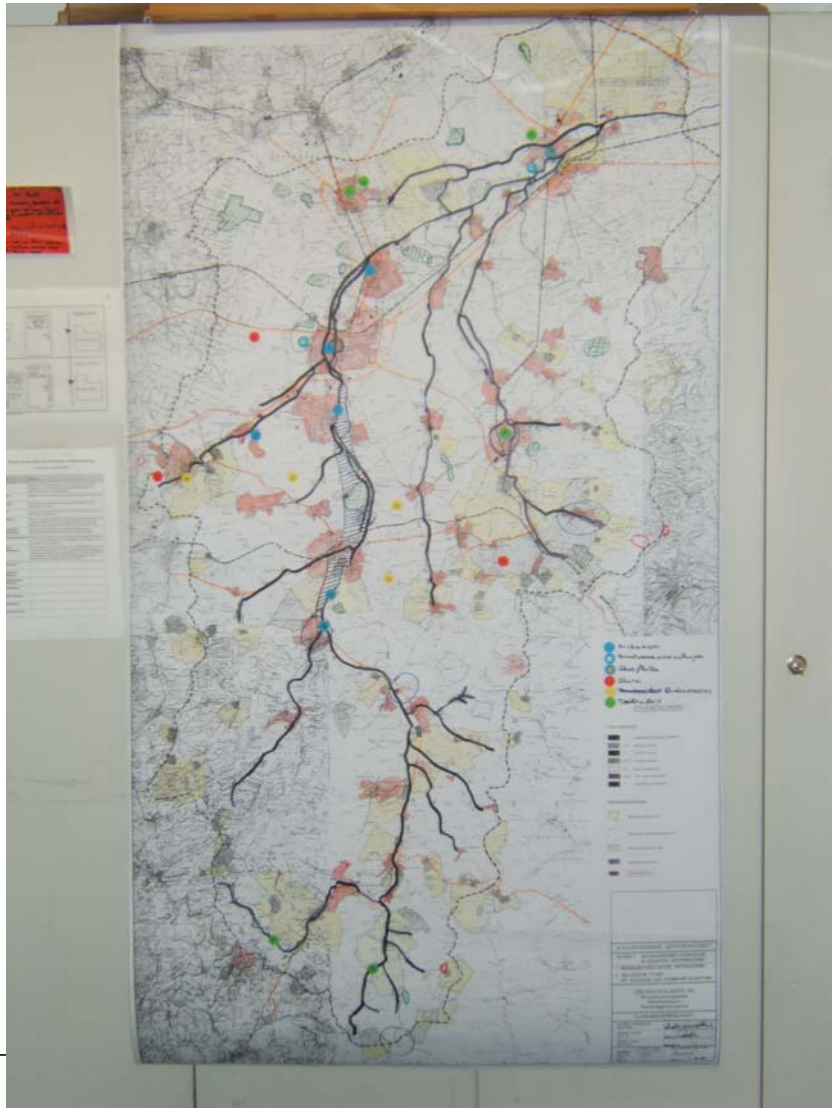
Welche Beispiele für Extremereignisse gab es in der Vergangenheit im Gersprenz-Einzugsgebiet?



Vulnerabilitätsanalyse und Risikokarte



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT





- Naturschutz und Biodiversität (im Kontext zunehmender Trockenheit und Grundwasserschwankungen)
- Stadt- und Dorfentwicklung (inkl. Ausweitung grüner Strukturen)
- Trockenstress für öffentliche Grünanlagen
- Starkregen: Regenwasserrückhalt in der Fläche, Kanalisation
- Umgang mit Hochwasser (im Siedlungsbereich/im Außenbereich)
- Trinkwasserversorgung
- Bodenerosion
- Öffentliche Bauten
- Waldumbau (aufgrund Sturm und Trockenheit)

- Teilnahme muss sich lohnen für die regionalen Akteure (Freiwilligkeit)
- Konkrete Ziele und Produkte sind wichtig
- Sichtbare Handlungen sind gefragt (Pilotprojekte)
- Zielgruppenorientierte Bewusstseinsbildung
- Keine Fremdwörter benutzen
- Lokalpresse verfolgen
- Diskussion kommt zu Stande, wenn es eine Diskussionsgrundlage gibt
- Ortskenntnis und Betroffenheiten kommen von den Akteuren
- Politische Rückendeckung ist wichtig (Bürgermeister, Landkreis)

Kontakt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

www.klara-net.de

Robert Riechel

TU Darmstadt

Institut *WAR*

Petersenstr. 13, 64287 Darmstadt

Tel: 06151/16-3148

E-Mail: r.riechel@iwar.tu-darmstadt.de



Vielen Dank für Ihr Interesse!